

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Der Tempel des lebendigen Gottes

Aktuelle Bilder in diesen Sommer des Jahres 2013 haben mich bewegt, über die Heiligtümer der Menschheit nachzudenken. Ich sah in den Nachrichten Gotteshäuser brennen. Christliche Kirchen wurden von Muslimen angezündet, Christen haben in unserer jüngsten Vergangenheit Synagogen verwüstet und Hindus stürmten Moscheen. Innerhalb des Islams bedrohen Sunniten die Moscheen von Schiiten und umgekehrt. Was treibt religiöse Menschen dazu, die sogenannten Heiligtümer der jeweils anderen Glaubensrichtungen zu beschädigen und zu zerstören?

Seit grauer Vorzeit haben Menschen Gebäude errichtet, um ihrem Gott oder ihrer Vorstellung von Gott einen Ort zu geben. Sie schufen ein Heiligtum, einen Tempel, zu dem sie pilgern konnten, um Gott anzubeten. Das Göttliche brauchte eine Form.

In den Tempeln der Hochkulturen wurden die Ausprägungen der göttlichen Kraft in Götterbildern und – Statuen aufbewahrt und bildeten damit auch das Zentrum für die religiösen Rituale. Der Tempel wurde damit zum Aufenthalt für die Gottheit bzw. die verschiedenen Götter, wenn die Glaubenswelt eine Vielzahl von Göttern beschrieb. In vielen Religionen gilt diese Beschreibung bis heute noch. Es sind dies die vielfältigen Aspekte einer Kraft, die die göttliche Schöpfungskraft repräsentiert. Der Mensch sehnt sich nach einem Ort, wo er Gott finden kann.

Die ältesten Bauten, auf die der Begriff Tempel angewendet werden kann, befinden sich in der Türkei (Göbekli Tepe, ca. 9600 Jahre v. Chr.), einem steinzeitlichen Bergheiligtum. In den Jahrtausenden danach haben die Hochkulturen der Menschheit (Mayas, Inkas, Römer, Griechen, Hindus, Buddhisten, usw.) immer wieder herausragende Tempelstätten errichtet. In vielen Stadtkulturen war der Tempel das zentrale Bauwerk. Im Judentum galt der Tempel des Salomon in Jerusalem (ca. 1000 v.Chr.) als das zentrale Heiligtum. Die Klagemauer in Jerusalem soll noch heute einen Überrest des salomonischen Tempels symbolisieren. Um sich abzugrenzen hat das Christentum seine Anbetungsstätten dann nicht mehr Tempel, sondern Kirchen genannt und im Islam gilt dies für die Moscheen.

In der Geschichte der Menschheit bildeten die unterschiedlichen Religionen immer wieder den Grund für Auseinandersetzungen zwischen den Menschen. Dies gilt bis in unsere heutige Zeit. Wegen der unterschiedlichen Sichten auf Gott wurden und werden Menschen getötet. Dabei bildeten und bilden die Tempel (Kirchen, Moscheen) der jeweils anderen Religion die Angriffsziele. Die zentrale Kultstätte sollte vernichtet werden. In der Rückschau muss man feststellen, dass sich dadurch nie etwas wirklich zum Positiven geändert hatte. Der Tempel Salomons wurde mehrfach zerstört und doch hat der Glaube immer wieder überlebt. Früher haben Menschen noch geglaubt, dass sich ihr Gott rächen würde, wenn sein Tempel geschändet wird. Doch nichts passierte. Gott scheint sich um seine Tempel nicht zu kümmern. Könnte es sein, das wir Menschen vielleicht doch eine falsche Sicht von einem göttlichen Heiligtum haben?

Jesus Christus hat die Wohnstätte Gottes einst ganz einfach beschrieben. Er bezeichnete sich als Gottes Sohn und sagte von seinem göttlichen Vater: „Der Vater ist in mir, ich und der Vater sind eins.“ Die christliche Glaubenswelt hat daraus die Einzigartigkeit dieses göttlichen Boten formuliert und dem Rest der Menschheit die Sündenrolle zugewiesen.

Wir als apostolische Christen in der Gemeinschaft „Apostelamt Juda“, verstehen und glauben dieses Bild von der Wohnstätte Gottes so, das damit jeder Mensch gemeint ist.

Der Mensch ist der Tempel des lebendigen Gottes!

In jedem Menschen ist das reine göttliche Licht als Lebenskraft vorhanden. In ihm ist die Anbetungsstätte, die es zu heiligen gilt. Er ist reiner, heiliger Geist und damit die Schöpfungskraft, aus der alles Sein entstanden ist. Zwischen Menschen wird er Ausdruck, wenn sie sich im göttlichen Geist verbinden. Jesus Christus hat dies so formuliert: „Wo zwei und drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter Ihnen“. Dazu braucht es dann kein pompöses Bauwerk, keine hochragenden Fassaden, um den Tempel des lebendigen Gottes zu heiligen. Er ist in dem wunderbarsten Bauwerk der Schöpfung, dem menschlichen Körper, gegenwärtig.

Mancher Leser wird mir vielleicht jetzt entgegenen, dass dies eine etwas kleinliche Sicht auf Gott ist. Dem stimme ich zu. Unser wunderbarer Planet Erde mit seinem Mineral-, Pflanzen- und Tierreich ist auch ein Tempel Gottes und wenn wir abends den Blick nach oben in den Himmel richten, so erfüllt uns die Ehrfurcht vor der gewaltigen Größe des Universums. Dies ist der größte Tempel des lebendigen Gottes in seiner Pracht, Vielfalt und Ausdehnung.

Das ganze Universum ist der Tempel des lebendigen Gottes !

Diese Schöpfungskraft ist in ständiger Bewegung und drückt sich als Vielfalt in der Einheit aus. In allem Sein. Neues wird geschaffen und Altes wird zurückgenommen und mündet doch wieder in dieser Bewegung bei der Quelle des Lebens; Gott, reiner heiliger Geist. Unsere moderne Wissenschaft, allem voran die Quantenphysik, beginnt zu begreifen, dass auf der Ebene des Mikrokosmos (Welt der Quanten und Wellen) nur noch Energie beobachtet werden kann, die dazu noch intelligent ist. Diese Ebene reagiert auf den Geist des Wissenschaftlers, der sie manipuliert durch seine Versuche. Wer oder was mag das wohl sein?

Meine Antwort auf diese Frage ist klar. Es ist die göttliche Lebenskraft, die Essenz allen Seins. Die Naturwissenschaft und die Philosophie- und Religionssicht neigen sich zu einander und treffen sich der Erkenntnis, die viele Mystiker aus alter Zeit intuitiv schon fühlten. Der Geist Gottes ist der Baumeister der Schöpfung und er ist in ihr und nicht außerhalb.

Was bedeutet diese Sicht auf Gott nun für uns als Menschen auf der Erde in unserem alltäglichen Dasein? Was können wir damit anfangen?

Am Anfang dieses Beitrages habe ich die Frage gestellt, warum Menschen der unterschiedlichen Glaubensrichtungen die Tempel der jeweils anderen Gläubigen zerstören, um die falsche Gottessicht auszumerzen. Vor dem Hintergrund der vorstehenden Ausführungen ist dies einfach töricht und nutzlos. Es trifft das Wesen Gottes nicht und erzeugt nur neue Gewalt und neues Leid. Der Mensch wird immer wieder eingeflochten in das Rad von Ursache und Wirkung und wundert sich, dass immer wieder Gewalt und Zerstörung sein Leben trifft. Hat Gott etwas damit zu tun ?

Ja, das hat er. Er hat die Schöpfung des Universums und damit auch der Erde und des Menschen mit klaren Regeln versehen. Die Naturwissenschaften (Chemie, Physik, Biologie usw.) erforschen die Regeln, nach denen die Natur funktioniert. Wir stehen oftmals ehrfürchtig vor den Resultaten. In der gleichen Weise gibt es aber auch auf der geistigen Seite des Lebens ebenfalls Gesetze, die genauso funktionieren. Das Gesetz von Ursache und Wirkung ist so ein Gesetz. In der Naturwissenschaft wird es ständig unter Beweis gestellt und nicht bezweifelt. In der Welt des Geistes, der Gefühle, Gedanken Worte und Taten des Menschen funktioniert es aber genauso. Die großen Denker und Religionsgründer der Menschheit haben es schon früher erkannt und in klaren Worten beschrieben. Jesus Christus hat dies einmal so beschrieben: „Was Du dem Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan, das hast Du mir getan!“ In den asiatischen Religionen ist dieses Prinzip als Karma bekannt. Einfach ausgedrückt: Gutes zieht Gutes an und Böses zieht Böses an.

Eine weitere wichtige Regel ist das Gesetz der Anziehung. In der Naturwissenschaft kennen wir diese Gesetzmäßigkeit als Schwerkraft. Auf ihr basiert unser Sonnensystem mit den Planeten und letztlich das ganze Universum. Sie sorgt dafür, dass wir Menschen nicht von der Erde in den Weltraum fallen. Im Geistigen gilt dieses Gesetz für uns Menschen ebenso. Wir ziehen dies in unser Leben, was wir fühlen, denken, sprechen und tun. Gleiches zieht hier Gleiches an. Der Geist ist der Baumeister! Leider wollen die meisten Menschen von diesen Zusammenhängen nichts wissen. Sie haben dafür Auswege gefunden, damit sie nicht die Verantwortung für ihr Leben übernehmen müssen. Sie nennen es Schicksal, Zufall, Glück oder Unglück. Ganz früher war dies das zornige Wirken eines rachsüchtigen Gottes, den man mit Opfergaben wieder besänftigen musste. Auch dies hat mit dem eigentlichen Wesen Gottes nichts zu tun.

Der Geist ist der Baumeister! Die wichtigste Erkenntnis aus dieser Sicht auf Gott ist aber, dass wir im wahrsten Sinne des Wortes der Baumeister, der Schöpfer unseres Lebens sind. Unsere Ziele, Wünsche, Gedanken und Worte, die wir täglich in uns bewegen, sind die Grundlage, aus der sich unsere Zukunft gestaltet. Viele Menschen glauben noch, dass sie wie ein Hampelmann an den Fäden von Mächten hängen, die ihr Leben dirigieren. Dies ist nicht so. Diese Fäden sind nur in unserem Kopf. Es sind Glaubenssätze, die wir gelernt oder uns selber zugelegt haben. Das göttliche Licht in uns will aber, dass wir frei sind und mit der schöpferischen Kraft des göttlichen Geistes unser Leben gestalten. Wie können wir dies nun umsetzen?

Hier möchte ich nun wieder zurückkehren zum Bild vom Tempel des lebendigen Gottes, dem Menschen. Auch hier finden wir wieder die materielle und die geistige Seite des Lebens. Unser Körper als materielle Seite des Tempels ist das Gefäß für den Geist Gottes und soll geheiligt sein. Das heißt letztlich, die Bedürfnisse des Körpers nach Nahrung, Pflege, Ruhe und Bewegung zu erfüllen. Unsere moderne Zeit bietet hier ein vielfältiges Angebot für alle Bereiche unseres Lebens. Oft wird dieser Aspekt aber so stark betont, dass die geistige Seite der Heiligung des Tempels dahinter zurück bleibt.

Der geistige Aspekt zur Reinigung und Heiligung des göttlichen Tempels Mensch ist von größter Bedeutung. Hier ist die Sehnsucht aller Menschen nach einem selbstbestimmten Leben in Frieden, Freiheit und Glück gleich. Die Quelle dafür ist das göttliche Licht in uns. Es will Ausdruck werden durch jede einzelne Zelle unseres Körpers und will jeden Gedanken und jedes Wort, das unsere Lippen verlässt, durchdringen. Wenn dies so ist, strahlt der Tempel auch nach außen in göttlichem Licht.

Wie ehren und heiligen wir nun diesen göttlichen Tempel in uns?

Die geistige Reinigung und Heiligung unseres inneren Tempels ist eine Gefühls- und Gedankenarbeit. Meine persönlichen Gefühle zur Ehre des göttlichen Lichtes in mir möchte ich nachstehend kurz beschreiben. Dankbarkeit steht dabei im Vordergrund.

☒ Ich danke Gott für jedes Geschenk eines neuen Tages.

☒ Ich danke Gott für die Menschen, die den Weg des Lebens mit mir gehen (Familie, Mitglieder der Gemeinschaft, Freunde, Nachbarn, Kollegen).

☒ Ich danke Gott für die Menschen, die den Weg des Lebens in der Erkenntnis über den Gott im Fleisch vor mir gegangen sind und die nun in der geistigen Welt leben (Gemeinschaft der Heiligen in Juda).

Diese Dankbarkeit lege ich in meinen täglichen Gebeten auf den Altar meines inneren Tempels.

Die gedankliche Arbeit zur Heilung und Reinigung meines inneren Tempels hat im Wesentlichen mit der Kontrolle meiner Gedanken und die sie begleitenden Gefühle zu tun. Vom Morgen bis zum Abend reißt unser Strom der Gedanken nicht ab. Ein Teil davon hat mit unseren täglichen Verrichtungen zu tun. Ein anderer Teil wird durch äußere Einflüsse (Gespräche, Nachrichten, Zeitungen, Radio und Fernsehen) gespeist und ein weiterer durch unsere Ziele, Erwartungen und Sorgen bestimmt. Die Gefühle, die uns dabei begleiten, sind dabei ganz wichtig. Solange, wie unsere Gedanken zu Gefühlen wie Liebe, Freude, Harmonie, Mut und Zuversicht führen, wird unser innerer Tempel licht und hell. Wir fühlen uns geborgen und gehalten.

Wenn diese Gedanken aber Sorgen um unsere Gesundheit, unsere Nächsten, um unsere materielle Sicherheit usw. ausdrücken, entstehen Gefühle der Angst und des Zweifels. Damit verdunkeln wir unseren inneren Tempel und verunreinigen ihn. Das uns innewohnende Licht kann unser Ich nicht mehr erreichen. Diejenigen unter uns, die schon Depressionen erlebt haben, wissen genau, was dann in uns geschieht.

Liebe wird bedeutungslos und die Zukunft scheint keine Hoffnung mehr zu enthalten. Dunkle Schatten überlagern unser Leben. Wie kann ich mich jetzt aus dieser Situation wieder befreien?

Ich möchte auch hier weiter im Bild vom inneren Tempel bleiben. Mein persönliches Rezept zur Reinigung meines inneren Tempels sieht so aus.

Zuerst achte ich ganz bewusst darauf, wenn Gefühle der Angst in mir entstehen, durch welche Gedanken sie ausgelöst wurden. Wenn ich mit mir ehrlich bin, sind diese Ängste immer auch ein Mangel an Gottvertrauen. In fast allen Fällen beziehen sich meine Ängste auf eine Zukunft, die ich nicht kenne. Einige Beispiele sind die Furcht vor Verlust der Gesundheit, der materiellen Sicherheit (Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Kriegsgefahr) und die Bedrohung oder der Verlust unserer Liebsten. Unsere Medien bieten uns jeden Tag einen fürchterlichen Cocktail dieser Ängste an.

Wenn das Gefühl von Angst mich berührt, dann schaue ich mir ganz bewusst die Gedanken an, die zu diesem Gefühl geführt haben. Wenn ich für diese Angst keine Lösung des Problems habe, übergebe ich dieses Gefühl, die Angst, an meinen inneren Tempel, an Gott. Ich bete ganz einfach. Dies ist der Akt des Glaubens und Vertrauens an die göttliche Weisheit und Liebe, die mir bisher immer einen Weg gewiesen hat. In diesem Akt werden dann auch die Kräfte wirksam, die aus der geistigen Welt (Gemeinschaft der Heiligen in Juda) für mich wirksam werden können. Danach richte ich meine Gedanken dann ganz bewusst auf positive Inhalte aus. Ich mache mir klar, welche guten Dinge mein Leben begleiten. In der Regel verschwindet dann die Angst, da ich ja einen Ausweg gefunden habe. Allerdings ist mein Verstand immer noch schnell dabei, diese Angst wieder neu zu entfachen, da er mir eine mögliche schlimme Entwicklung vor Augen führen will. Auch hier wende ich dann die gleiche Methode wieder an. Es funktioniert.

Es hört sich zwar einfach an, war aber letztlich für mich ein Weg des Lernens in der Gemeinschaft. Durch Gottesdienste, Gemeinschaftsstunden, Gespräche mit gläubigen Menschen und durch die intensive Beobachtung des Lebens aus der Sicht der Erkenntnis über den Gott im Fleisch bekam ich den Trost der Wahrheit, dass dies ein Weg zur Zufriedenheit und zu einem glücklichen Leben ist. Es lohnt sich wirklich, den inneren göttlichen Tempel zu ehren und zu heiligen in und durch Juda in seiner Meisterschaft von heute.

Amen

Euer Evangelist in Matthias

Willi Seemke